

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Neuenburg, Donnerstag den 24. April 1919. 77. Jahrgang.

Deutschland.

Bonn, 23. April. Über die Folgen des Streik- und Hungerlohns, die von der Reichsregierung, durch den Wegfall des deutschen Geldes im Verhältnis von Stunde zu Stunde sinkt. In Düsseldorf haben 112 Arbeiter einen Streik ausgerufen, der nur noch den Wert von 33 2/3 Franken in Düsseldorf hat, was nach dem Wert von 31,50 Franken, was vor wenigen Tagen noch ein Kaufpreis von 80 Mark betrug, nur noch den Wert von 24 Mark ausmacht. Der Streik, der in Düsseldorf bereits 234 Arbeiter betroffen hat, ist auf eine Forderung von 24 Mark für einen Arbeitstag zurückzuführen. In diesen Streiktagen beträgt der Verlust auf 100 Mark 45 7/2 Mark. In Deutschland haben seit dem 30. März 35 Millionen Mark Wertlosheit im Verkehr gemessen. Dem Stand unseres Geldes in der Schweiz haben wir die Folgen der Beschränkung unserer Wirtschaft durch das Generalstreik in wenigen Tagen 16 Millionen Mark verloren.

Berlin, 22. April. Infolge der Zahlungsmittelknappheit der deutschen Regierung beim Einzug der aus Frankreich beschlagnahmten Lebensmittel hat die Staatsregierung beschließen, den freien Handel in weiten Umfang heranzuziehen.
Berlin, 23. April. Die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten in Stuttgart trafen gestern morgen zu einem Streik, bei dem auch die Streckenarbeiter angeschlossen haben. Es ist dabei, wie das 'Volkstageblatt' berichtet, gestern weder ein Streikwagen, noch ein Waggon abgelassen worden, noch solche von Stuttgart abgegangen. Infolgedessen konnte auch der Zug 'Werra-Danwig' nach bis Stuttgart geführt werden.

Zu den Ereignissen in Bayern.

München, 23. April. In der Zusammenkunft im großen Saal der Münchener Kommunistenführer, die gestern früh veröffentlichten Mitteilungen gemacht, deren Bekanntwerden nicht gerade für die Disziplin seiner Freunde in der Provinz vorteilhaft werden umwunden, daß der 'Münchener Arbeiter' von Lebensmitteln und Geld binnen kurzem zum Zusammenbruch der Münchener Kommunisten herrschaft führen werden. Die Situation aussichtslos gewesen, solange man es mit der Volkswirtschaft allein zu tun gehabt habe. Den jetzt aufgestellten Freikorps sei man jedoch nicht gewillt, die Volkswirtschaft möge daher rechtzeitig daran denken, sich in Sicherheit zu bringen.

Der Preisflug Amerika-Europa.

Der Preisflug Amerika-Europa. Der Flug über den Atlantischen Ozean wird voraussichtlich in den nächsten Tagen angetreten. Die 'Daily Mail' hat, wie früher gemeldet, einen Preis von 10 000 Pfund Sterling für denjenigen ausgesetzt, der zuerst das Wagennis beginnt. Es haben sich neun Teilnehmer gefunden, die den Flug bei günstigem Wetter entweder von Nova Scotia in Kanada oder von Irland aus antreten wollen. Die Entfernung Amerika und Europa beträgt zwischen den beiden Punkten in der Luftlinie 3000 Kilometer. Da man mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde rechnet, glaubt man den transatlantischen Flug in etwa zwanzig Stunden vollbringen zu können.

von Vort zu 5-6 Wochen nach München zurückkehren und dann einbüßig die Räterepublik errichten zu können.
München, 23. April. Zwischen Dachau und Pasing haben sich gestern Vorpostengefechte zwischen den Kommunisten und den Regierungstruppen entwickelt. Die Münchener Kommunisten verfügen über zahlreiche Artillerie, was auf schwere Kämpfe schließen läßt. Die Vorpostengefechte werden voraussichtlich bald in den Hauptkampf um München übergehen.
Der 'Frankfurter Posten' zufolge bereiten die Münchener Unabhängigen und Kommunisten für die nächsten Tage einen Handstreich zu Gunsten der Münchener Kommunisten vor, der sich vor allem gegen die Eisenbahn richten soll, um den Temporeisverkehr nach München zu unterbinden.
Hamberg, 23. April. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung Hoffmann in den nächsten Tagen ihren Sitz nach Hamburg zu verlegen, da sich die Transportverbindungen mit Bamberg als völlig unzureichend herausgestellt haben. Ueber die bayerische Besatzung wurde von der Regierung Hoffmann die militärische Besatzung verhängt. — Nach einer Mitteilung von zuverlässiger Seite versuchten die Münchener Kommunisten am Abend des zweiten Osterfeiertages und am Dienstag früh einen Ausfall nach Landsbut. Jedesmal versuchte ein Sonderzug mit etwa 2-300 Bewaffneten in den Bahnhof Landsbut einzufahren, lehnte aber nach Verhandlungen (!) mit dem Stadtmagistrat Landsbut und dem dortigen Arbeiterrat schließlich wieder nach München zurück. Der gewöhnliche Sterbliche wird sich fragen, warum man denn die Münchener Kommunisten so unbedenklich wieder ziehen ließ. Amtlicherseits hält man sich darob in begreifliches Schweigen.

Schwere Ausschreitungen in Hamburg.

Hamburg, 23. April. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern hier auf St. Pauli und Eimsbüttel. Der Mob überfiel Vorübergehende und raubte Geld und Wertgegenstände. Außerdem bemächtigte er sich zweier Kraftwagen des Sicherheitsdienstes und nahm den Beamten der Polizeiwachen die Waffen weg. Ein Sturm auf die Kaserne in der Wandsbeker Straße unterblieb, weil die Eingänge von Truppen stark gesichert waren. Soweit bis gestern Abend 9 Uhr bekannt wurde, wurde einer der Sicherheitsmannschaften im Sandweg aus einem Etagehaus erschossen, ein anderer, der in der Talstraße schwer verletzt worden war, sollte durch einen Sanitäter verbunden werden. Der Mob hinderte diesen daran, indem er ihm die Pistole vorhielt und den Verletzten mit Säure begoß. Bei dem Sturm auf die Margaretenwache traf eine Kugel einen vorüber-

Der Preisflug Amerika-Europa.

Der Preisflug Amerika-Europa. Der Flug über den Atlantischen Ozean wird voraussichtlich in den nächsten Tagen angetreten. Die 'Daily Mail' hat, wie früher gemeldet, einen Preis von 10 000 Pfund Sterling für denjenigen ausgesetzt, der zuerst das Wagennis beginnt. Es haben sich neun Teilnehmer gefunden, die den Flug bei günstigem Wetter entweder von Nova Scotia in Kanada oder von Irland aus antreten wollen. Die Entfernung Amerika und Europa beträgt zwischen den beiden Punkten in der Luftlinie 3000 Kilometer. Da man mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 150 Kilometern in der Stunde rechnet, glaubt man den transatlantischen Flug in etwa zwanzig Stunden vollbringen zu können.

Hamburg, 23. April. Im Einvernehmen mit dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg, sowie den Magistraten der Städte Altona und Wandsbøl wurde der Belagerungszustand über Hamburg, Altona und Wandsbøl verhängt. Die Polizeistunde ist acht Uhr. In der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens darf sich niemand außerhalb der Wohnung aufhalten. Volkswehr und Polizeimannschaften erhielten strengstens Befehl, Personen, die mit Waffen in der Hand beim Plündern oder im Kampf mit der Volkswehr oder mit Polizeimannschaften angetroffen werden, auf der Stelle zu erschießen.

Berlin, 23. April. Wie aus Hamburg gemeldet wird, sind in letzter Nacht zwischen dem Rathausmarkt und dem Zeughausmarkt allein über 80 Geschäfte von plündernden Banden ausgeraubt worden. Regierungstruppen aus Holstein und aus dem Hannoverschen sind gestern in Altona und Wandsbøl eingerückt, um an der Wiederherstellung der Ordnung in Hamburg teilzunehmen.

Ausland.

Amsterdam, 23. April. 'Morning Post' meldet: Die englischen Garnisonen im besetzten Gebiet Deutschlands sollen bis zum 1. Mai um etwa 8000 Mann verstärkt werden. Diese militärische Maßnahme werde mit der Meldung von einem beabsichtigten Generalstreik im besetzten Gebiet in der zweiten Maiwoche begründet.

Zürich, 23. April. Die 'Neue Züricher Ztg.' meldet: Nach den letzten Informationen hat Wilson die Forderung aufgegeben, daß der Friedensvertrag bis zum 25. April fertiggestellt sein wird. Er gedenkt seinen Aufenthalt in Frankreich bis Mitte Mai zu verlängern. Gleichwohl werden die Besprechungen mit der deutschen Delegation beginnen, soweit die Artikel des Vertrages bereits vorliegen. Man setzt voraus, daß die Deutschen gegen die Bestimmungen über die Herabsetzung der Heeresstärke und über das Schicksal Danzigs Einspruch erheben werden. — Aus der Umgebung des französischen Gesandten in Bern kommt die Nachricht, daß Frankreich eingewilligt habe, bei den bevorstehenden Verhandlungen in Paris Deutschland keinen Diskussionsaufwerfer, sondern deutsche Abänderungsvorschläge zuzulassen.

Paris, 22. April. Marokkanische Aufständische haben in der Nähe von Guerga, unweit der spanischen Zone, zwei französische Kompanien vollständig vernichtet.

Vom bolschewistischen Ungarn.
Wien, 23. April. Nach den spärlich hier eingehenden

Nachrichten herrscht in Budapest ein Chaos. Offenbar steht die Stadt am Vorabend furchtbarer Ereignisse. Ulatige Straßenkämpfe dürften unvermeidlich sein, doch werden dieselben vermutlich kaum lange andauern, da sowohl tschechische, wie rumänische und Ententetruppen in Eilmärschen gegen die ungarische Hauptstadt heranzücken.

Paag, 23. April. Die tschechische Mobilisation ist seit Ostermontag beendet. Die tschechischen Truppen sind auf dem Wege nach Ungarn, um an der militärischen Aktion gegen die Kommunisten Herrschaft in Budapest teilzunehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 23. April. Der launische April macht seinem Namen alle Ehre. Nach den nachkalten, durch schöne Aufbeiterung unterbrochenen Osterfeiertagen ist gestern mancherorts (auch hier) leichter Schneefall eingetreten. Die kalte Witterung erfüllt den Landwirt mit wachsender Sorge, da das Wachstum sehr zurückgedrängt wird und er Grünfütter dieses Jahr nötiger hat als je. Der Frost wird manchen Blüten zugefügt haben. Ein Glück ist es, daß die Vegetation im großen Ganzen noch stark zurückgeblieben ist.

H Herrenfels, 19. April. Am Karfreitag besuchte ich den Kurgarten des von der Natur so reich bedachten herrlich gelegenen Herrenfels, um mich der gewohnt hübschen Anlagen zu erfreuen. Als ich an den Springbrunnen kam, sah ich Ekelstregendes. Wo das Auge hinsah und wo man den Fuß hinsetzte, nichts als langausgestreckte tote Frösche! Ein Abscheu ergriff mich, und so verließ ich den Platz mit bitterem Weh im Herzen ob solchem abscheulichem Tun. Da braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Kurgarten künftig gemieden wird. Wie ein Mensch an solchem Gebahren Gefallen finden kann ist Schreiber dieses unverständlich. Ist doch der Frosch wie jedes andere Tier auch nicht schädlich sondern nützlich. Der allmächtige unbeariffene Schöpfer des Weltalls hat nichts geschaffen ohne Wert und Sinn. Ein jedes Geschöpf, ob Tier oder Pflanze, hat seine Bestimmung und irgend einen Zweck — wenn auch von uns Menschen oft unbegreiflich —, so auch der Frosch! Also, gönnet diesen Tieren, die bekanntlich große Ungeziefervertilger sind, ihr Leben. Wer hat sich nicht schon an einem hübschen Sommerabend an einem so ergötzlichen Fröschkonzert erfreut? — Möchten doch alle Eltern wie auch die Herren Lehrer und Lehrerinnen ihren ihnen anvertrauten Schülern und Schülerinnen die nötige Ehrfurcht vor allen Lebewesen beibringen! Dann könnten solche Verrohungen kaum noch vorkommen. Auch unsere Kurverwaltung könnte hier noch einschreiten und solchen Freuleuten entweder den Zutritt ganz verbieten oder sie gehörig bestrafen. Den Kindern möchte ich zurufen: Betrachtet die Tiere ebenso wie eure Mitmenschen, den Wald und die Wiesen, als Weggenossen, aber nicht als eure Feinde! Kein Tier tut dem Menschen etwas zuleid, wenn er es in Ruhe läßt.

Seiner Erbhöhe hohe Ehre
Erleidet auch die kleinste Leere;
Menschen, Bäume, auch der Frosch
Alle rufen: Gott ist groß!

Reichsbund der Kriegsgeschädigten ehemaliger Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Württemberg.

Die Ortsgruppenleitung Liebenzell hielt am Sonntag, den 13. April eine Versammlung im Gasthaus zum Dachsen in Schömberg ab zwecks Gründung einer Ortsgruppe daselbst. Kamerad Hofmann aus Stuttgart-Gannstatt eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit einer herzlich begrüßenden Ansprache und erteilte dem Referenten, Kamerad Illenberger aus Stuttgart, das Wort zu dem Referat: „Zweck und Ziele des Reichsbundes.“

Der Redner führte u. a. aus, daß fast jeder Krieg bestimmend einwirkte auf die Geschichte der Staaten und Völker. Um wie viel mehr muß ein Krieg wie der letzte, an dem über zwei Drittel der Menschheit beteiligt waren, bestimmend einwirken. Noch in keinem Kriege der Vergangenheit ist die Kraft eines Volkes so resillos vom bedrohten Staate erfüllt worden zur Verteidigung wie hoffentlich im letzten Feldzug. Nicht mit einem Kampf der Deere gegen einander hatten wir es hier zu tun, hier prallten Völker in wahrer Verleumdung der Aufgaben der Menschheit in furchtbarem Kampf auf Tod und Leben aufeinander und so kam es, daß auf den Schlachtfeldern dieses Weltkrieges hunderttausende von Kameraden ihre Gesundheit und körperliche Vollkommenheit opferten. Die Zahl der entlassenen Kriegsinvaliden beträgt ca. eine Million Kameraden, unter denen etwa 80000 Verblümmelte und 4000 Blinde sind. Für die Kriegsgeschädigten dauert der Krieg fort in seinen Folgen und beeinflusst daher ihr ganzes Leben. Jeder Kriegsgeschädigte ist im Konkurrenzkampf nicht voll leistungsfähig. Aber auch der Vollerwerbsfähige kann im modernen Wirtschaftsleben nicht allein stehen. Landwirte, Industrielle, Beamte, Klerge, Handwerker, Kaufleute, kurz alle Berufe haben ihre Verbände. Wer in seinem Berufe vorwärts kommen will, muß sich einer Berufsorganisation anschließen. Es entsteht nun die Frage: Ist daneben noch eine Organisation der Kriegsgeschädigten notwendig? Ja! Denn der Kriegsgeschädigte hat besondere Interessen, zu deren Wahrung er sich mit seinesgleichen zusammen tun muß, denn er ist auf den Dank des Vaterlandes angewiesen. Er bedarf der Hilfe der Gesetzgebung, um durch Gewährung der Rente einen Ausgleich für die Herabsetzung seiner Erwerbsfähigkeit zu finden. Er bedarf des Einstellungszwanges für Schwerbeschädigte und einer dauernden Bevorrugung im Arbeitsnachweis. Er bedarf des Schutzes vor Überanstrengung und Ausbeutung und vor allem des Verbots der Anrechnung der Rente auf Lohn und Gehalt. Das Heilverfahren muß ihm stets zugänglich sein. Die künstlichen Glieder müssen ihm ohne bürokratische Umstände und nötigenfalls auch ersetzt werden. Er bedarf des Rechtschutzes und der Rechtsaufkunft zur Wahrnehmung seiner Ansprüche und seine Hilfsbedürftigkeit darf nicht eine Hinberung der staatsbürgerlichen Rechte zur

Folge haben. Wer für das Vaterland gekämpft hat, soll nicht weniger wert sein im Staate wie der Kriegsgewinnler. Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist eine Organisation der Kriegsgeschädigten unerlässlich notwendig. Selbstverständlich kann nur eine große und daher leistungsfähige Organisation, die vollständig unabhängig, parteipolitische und religiöse Neutralität verfolgt, positive Arbeit leistet und die Lage der Kriegsgeschädigten heben. Der Reichsbund ist geboren aus der Not der Zeit und hat ausschließlich nur den Zweck, unseren durch den Krieg zu Rußpeln gewordenen Kameraden wirtschaftliche Sicherungen zu verschaffen und das Los der Hinterbliebenen unserer gefallenen Kameraden zu erleichtern. Trotz lauzem Bestehen hat die Organisation schon erhebliche Erfolge für die Kameraden erzielt. Bevor der Reichsbund bestand, betrug die Vollrente eines 100 Prozent erwerbsbeschränkten Kameraden des Gemeinenstandes 540 Mark pro Jahr, heute 1080 Mark. Von 50 Prozent Erwerbsbeschränkung aufwärts ist Dank der energischen Arbeit des Reichsbundes eine Verdoppelung der Rente eingetreten. Von 10 bis ausschließlich 50 Prozent Erwerbsbeschränkung ist eine Erhöhung der Rente um 50 bis 75 Prozent erfolgt. Kameraden, denen von 1914 bis heute Dienstbeschädigung and damit der Rentenanspruch versagt wurde, können ihre Ansprüche bis zum 31. Dezember 1919 nun geltend machen. Das verdanken sie dem Reichsbunde, dessen Vertreter nach amtlichem Zeugnis für diese und andere Vorteile ihrer Kameraden gekämpft haben wie die Löwen. So wie wir draußen Schalter an Schalter kämpfen und in Not und Tod die Heimat beschützen, so müssen wir auch in der Heimat geschlossen für unsere gemeinsamen Interessen eintreten, getreu unserem Mahnruf: „Einer für alle, alle für einen!“

Kamerad Schlag, Liebenzell, dankte dem Referenten für seine Ausführungen und forderte die Anwesenden auf, sich hier zu einer Ortsgruppe zusammenzuschließen, wie es bereits in Liebenzell und über 100 anderen Orten Württembergs geschehen ist. Dieser Vorschlag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß in nächster Zeit die konstituierende Versammlung einberufen wird und bis dahin sämtliche Anfragen an Kamerad Joseph Mayer in Schömberg, Liebenzellerstr. 114, zu richten sind. Wie notwendig am hiesigen Blohe eine solche Organisation ist, bewies der sofortige Beitritt von 70 Kameraden und Hinterbliebenen. Es ist jedoch unbedingt nötig, daß sämtliche Teilnehmer und Hinterbliebene Mitglied des Reichsbundes werden, damit die erzielenden Erfolge noch weiter ausgebaut werden können. Der Tag der nächsten Versammlung wird, an dieser Stelle noch bekannt gegeben. K. H.

Württemberg.

Reutlingen, 23. April. Die Arbeit wurde gestern allgemein wieder aufgenommen. Der Streik ist als beendet anzusehen. Die Arbeitgeber hatten folgende Erklärung abgegeben: Wir sind gewillt, den augenblicklichen schwierigen Verhältnissen der Arbeiterschaft durch entsprechende Bemühungen Rechnung zu tragen und dies bei unseren Verbänden zu bekräftigen. Die Verhandlungen in den Verbänden werden mit größter Beschleunigung in Angriff genommen. Wir bekräftigen die Beziehung einzelner Obmänner der Arbeitsausschüsse hiesiger Stadt zu den Verbänden Verhandlungen, die unmöglich hier stattfinden können. Voraussetzung seitens der Verbände für die Aufnahme von Verhandlungen ist die Aufnahme der Arbeit am Osterdienstag.

Tübingen, 23. April. In Osterdingen ist dem Gärtner H. ein Schwein aus dem Stall gestohlen und abgestochen worden. Die Diebstahlsur führte gegen Dählingen, wo sie sich verlor.

Waiblingen, 22. April. Von der Landjäger- und Schutzmansschaft wurden dieser Tage zwei geschlachtete Schweine und ein geschlachtetes Kind, die in Säcken wohl verpackt in einem Automobil verdeckt waren, beschlagnahmt. Zur Sicherung des Transportes hatten die Schleichhändler einen Vermutlich von ihnen bestochenen Militärpolizeibeamten mitgenommen, der aber das Verhängnis nicht abwenden konnte.

Geislingen, 23. April. Da für die Stelle des Stadtvorstands, die mit einem Jahresgehalt von 9000 Mk. ausgeschrieben war, bis jetzt noch keine Bewerbungen vorliegen, haben die bürgerlichen Kollegien beschlossen, die Stelle erneut, aber mit einem Jahresgehalt von 12000 Mk. auszuscheiden.

Laichingen, 23. April. Die „viehmarktähnliche Veranstaltung“, die den früher stets sehr stark besuchten Ostermontagsmarkt ersetzen sollte, zeigte ein sehr merkwürdiges Bild: Entzug mit überfüllten Personenzügen. Besucher aus der näheren und weiteren Umgegend, einige Baden als Erinnerungsjahren an die Märkte der „guten alten Zeit“ — alles dies fehlte nicht, selbst der beamtete Oberamtsstierarzt, nur von der Hauptsache war nichts bemerkbar — auf dem Viehmarkt war nämlich kein Vieh.

Ulm, 23. April. Bis gestern Abend hatten sich sechs Kandidaten als Bewerber für die Stadtvorstandsstelle gemeldet, darunter als Württemberger Oberbürgermeister Fülle von Heidenheim und Dr. Schwammberger von Stuttgart. Rechtsanwält Rühlhauer hat infolge der ablehnenden Haltung von Sozialdemokratie und Zentrum seine Bewerbung zurückgezogen.

Stingen a. Br., 23. April. Im benachbarten bayr. Eitenbeuren verkaufte eine Frau junge, einen Tag alte Gänselein. Sie verlangte 6 Mark und dazu noch 7 Mark Feinblech, also 13 Mark für das Stück.

Oberrot, O. G. Waldorf, 23. April. Das Kottal wird gegenwärtig unheimlich heimgesucht. Waren es anfänglich kleinere Proben von Diebstählen auf Häfen und Dächern, Kuzmellen von Kühen meist nachts von Samstag auf Sonntag, so beginnen nun die Hauptproben, wie sich das in Neuhäfen und Häfen zeigte. So haben auch in der Nacht vom Ostermontag auf Montag Diebe das Anwesen des Bauern Koller von Konhalten heimgesucht und 1 Mutter Schwein von etwa 1 1/2 Zentner abgeholt. Die Be-

wohner, die die Diebe verfolgten, wurden durch ihren Schüsse bedroht.

Hall, 23. April. Am Samstag abend gegen 5 Uhr wurde in dem Walde zwischen Landturn und Subenbach ein 16jähriges Mädchen von einem Unbekannten unter Bedrohung mit Geschüssen vergewaltigt. Das Mädchen ist an der Täter sei 22 bis 27 Jahre alt, mittelgroß, trägt erhaltene blauen Anzug und einen gelblichen Mantel sowie einen grünen Blüschhut. An seiner Fußbekleidung seien die Abfuge stark abgetreten.

Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs.

ep. Stuttgart, den 22. April. Der Landesverband evangelischer Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Württembergs hielt am Ostermontag seine städtisch besuchte Landesversammlung in Stuttgart. Die mehr als fünfständigen Verhandlungen, denen als Vertreter der Oberkirchenbehörde Prälat D. Dr. Schoell sowie als Vertreter der Gewerbeinspektion und der Zentralstelle für Handel und Gewerbe Gewerbedirektor Hagler anwohnten, sollten die Stellung der Arbeitervereine zu den durch die Umwälzung der äußeren Ordnungen und der Geister brennend gewordenen politischen, sozialen und kirchlichen Fragen klären. Die Jahresberichte gaben ein eindrucksvolles Bild von den Hemmnissen der Vereinsarbeit durch die Ungunst der Zeitverhältnisse, aber auch von der erfreulichen Entwicklung der noch jungen Arbeitervereinsvereinsvereine.

Daß die besondere Aufgabe der Arbeitervereine, Pflege evangelischer sozialer Gesinnung heute nötiger ist denn je, wurde aus einem durch die Höhe der Betrachtung ausgeprägten Vortrag von Verbandssekretär Springer über „Die Zukunft unserer Arbeitervereine“ deutlich. Für Angehörige aller Parteien, auch der Sozialdemokratie, die in starkem, aus dem Evangelium genährten sozialen Verantwortungsgesühl für das Volkswohl leben und arbeiten wollen, soll in den Arbeitervereinen Raum sein.

Im Anschluß an ein Referat von Stadtpfarrer Lic. Gelein über „Die Stellung der Arbeitervereine zu den Wahlen zur Landeskirchenversammlung“ wurde einstimmig eine vom Verbandsausschuß vorgelegte Entschliessung angenommen, in der die Mitglieder aufgefordert werden, bei diesen Wahlen nur für solche Bewerber einzutreten, die den aus dem Wahl der Selbstbestimmung der Kirchengemeinden sich ergebenden Forderungen zustimmen: Berufung des Kirchenvereins durch die gewählte Vertretung des Kirchenvolks, entschiedene Mitwirkung der Gemeinden bei der Besetzung der Stellen und der Bezirksvertreter bei der Bestellung der Deputierten. Das Ergebnis einer lebhaften Erörterung über die Haltung des Verbandsausschusses bei den Wahlen zur Landes- und Nationalversammlung war die einstimmige Annahme einer weiteren vom Ausschuß vorgelegten Entschliessung, die lautet: „Der Verband macht sich die Pflege evang.-sozialer Gesinnung zur Aufgabe. Er stellt sich auf den Boden einer demokratischen Staatsverfassung, stellt es aber seinen Mitgliedern frei, welcher Partei sie sich anschließen wollen.“

Den Schluß bildete die Neuwahl des Verbandsvorstandes und Ausschusses: Zum Verbandsvorsitzenden wurde einstimmig der bisherige Vorsitzende, Stadtpfarrer Lampert gewählt, zum stellvert. Vorsitzenden Werkführer Reber-Höppingen, zum Schriftführer Elektromonteur W. Laich-Neuenbürg, zum Kassier Kaufmann Benzing-Schwennigen.

Baden.

Pforzheim, 23. April. Gestern wurden nur 13 Neugeborene an Typhus gemeldet. Die Gesamtfrankenziffer ist 2806, die Zahl der Toten 243. Auffallend ist das Ueberwiegen der Seuche auf einzelne Landorte. So sind in Dillingen bisher 60 Typhusfälle gemeldet worden. Auch Wiesloch ist von der Krankheit ziemlich stark heimgesucht. Es wurden bis heute dort 22 Fälle gezählt, und zwar betreffen sie meist Kinder bis zu 14 Jahren.

Karlsruhe, 22. April. Der Schnellzugsverkehr auf den badischen Staatsbahnen ist mit dem heutigen Tag gänzlich eingestellt worden. Als letzte Schnellzüge liefen gestern abend D 1 um 6.50 Uhr nach Heidelberg und am 6.55 Uhr D 16 nach Offenburg aus der hiesigen Bahnhofshalle. Beide Züge waren dicht besetzt.

Karlsruhe, 22. April. Die Franzosen haben an dem Rhein wieder eine neue Gewalttat verübt. Als am Samstag abend in Steinmauern der 38jährige Stromwart Rudolf Köpfer, Vater von 9 Kindern, mit seinem Rachen bei der Einmündung der Murg in den Rhein zu den auf der gegenüberliegenden Seite liegenden Rachen fuhr, wurde er von den Franzosen angeschossen und so schwer verletzt, daß er starb. — In Nassau ist vor kurzem eine Aherin von einem französischen Soldaten auf der Straße überfallen, zu Boden geworfen und ihrer Handtasche beraubt worden.

Vermischtes.

Wie arm wir in Deutschland daran sind, Ein von Köln kommender Herr berichtet, daß die amerikanische Besatzung in jeder Weise zuvorkommend sei. Da sie Nahrungsmittel in Hülle und Fülle hat, wurde ihr von der Stadtverwaltung nahegelegt, daß die bisher weggeworfene Ueberreste an Fleisch, Fett und Gemüse den Kölner Volksläden zugeführt werden. Es geschieht das jetzt und man wundert sich allgemein über die verhältnismäßig große Menge dieser Ueberreste. Bemerkenswert ist hier noch, daß die Amerikaner in Köln für die kleinen Kinder Nahrung über die üblichen Rationen hinaus besorgen, dagegen erhält die erwachsene Bevölkerung außer den oben genannten Ueberresten keinen Zusatz aus amerikanischen Beständen.

Kein Ankauf von Rangoonbohnen. In verschiedenen Zeitungen (auch im „Euzidler“) ist auf die gesundheitschädliche Wirkung der Rangoonbohnen hingewiesen worden, die angeblich von der deutschen Regierung gekauft worden sind. Es sind zwar bei den Verhandlungen in Trier und auch wieder in Brüssel 50000 To. Rangoonbohnen

Schönberg, Tennach.
 am Sonntag, den 27. April 1919
 im Gasthaus zum „Kinde“ in Schönberg
Hochzeitsfeier
 freundlich einladen mit der Bitte, dies als
 persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Friedrich Kentscher, Schönberg
Marie Rothfuß, Tennach
 Abgang 11 Uhr in Tennach.

Verlobung
 Die erlauchten Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
 am Sonntag, den 27. April 1919
 im Gasthaus zum „grünen Baum“
 freundlich einladen mit der Bitte, dies als
 persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Marie Pfeifer, Tennach
 Tochter des verstorbenen Wilhelm Pfeifer, Alb-Regens
Eugen Heide, Tennach
 Sohn des Otto Heide.
 Abgang 1 Uhr.

Liebenzell.
Hochzeits-Einladung.
 Die erlauchten Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer
 am Samstag, den 26. April 1919
 im Gasthaus „Bäum“ in Liebenzell
Hochzeitsfeier
 freundlich einladen.
Eugen Sattler, Liebenzell
 Sohn des Jakob Sattler, Privatier in Liebenzell.
Marie Sattler, Liebenzell
 Tochter des Jakob Sattler, Privatier in Liebenzell.
 Abgang 1 Uhr.

Feldrennau, den 21. April 1919
Arbeitsvergebung.
 Für den Bau des Friedrich-Werke-Baugrundes
 und Wasserleitungsarbeiten
 im Werk in vergeben.
 Die Bedingungen und Arbeitsbeschreibung liegen am Frei-
 tag, den 25. ds. und Samstag, den 26. ds. im Büro
 des Bauingenieurs Herrn Rilling in Feld-
 rennau zur Einsicht und Abgabe der Angebote
 einzureichen. Die Angebote sind bis zum 1. Mai
 1919, 10 Uhr, im Büro des Bauingenieurs Herrn
 Rilling in Feldrennau abzugeben.
Abgang 1 Uhr.

Ortsarmenbehörde Calmbach.
Verteilung von Stützungszinsen.
 Der Zinsgenuss aus der „Geldanleihe“ ist
 zu vergeben. Deshalb soll an 10 ältere arbeitsfähige
 bedürftige Frauen verteilt werden, die nicht mehr oder nur
 noch in beschränktem Maße arbeitsfähig sind, so daß sie ihren
 Kindern oder der öffentlichen Armenfürsorge abzugeben
 müßten. Es können auch solche Frauen bedacht werden, die
 mit ihren Kindern in häuslicher Gemeinschaft leben, sofern
 Bedürftigkeit und beschränkte Arbeitsfähigkeit vorliegt. Der
 Zins soll zu gleichen Teilen in monatlichen Raten gewährt
 werden. Die Bedingungen bleiben solange im Büro der
 Behörde bis infolge Änderung ihrer Verhältnisse die Voraus-
 setzungen für die Gewährung der Stützung gefallen sind.
 Bewerbungen um die Stützung wollen sich am nächsten
 Samstag, den 26. ds. Mts., vormittags von 10-12 Uhr,
 bei dem Unterzeichneten melden.
 Den 22. April 1919. **Schultheiß Dornle.**

Todes-Anzeige.
 Demnach, den 23. April 1919
 verstarb
Friedrich Bolle,
 Holzbauer-Obmann,
 im Alter von 54 Jahren unerwartet nach ver-
 schiedenen Jahren schwerer Krankheit.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. ds. Mts.,
 um 10 Uhr im Gottesacker zu Calmbach statt.
 Die Hinterbliebenen sind:
 Die Ehefrau: **Sibylla Bolle, geb. Gaiml.**
 Die Töchter: **Marie Pfeiffer, geb. Bolle, mit Gatten**
Wolfgang Pfeiffer, Calmbach.
Wilhelm Bolle, Calmbach.
Sotfried Pfeiffer, Calmbach.
 Die Söhne: **Walter Pfeiffer, Calmbach.**
Georg Pfeiffer, Calmbach.
 Die Enkelkinder: **Walter Pfeiffer, Calmbach.**
Georg Pfeiffer, Calmbach.
 Die Nichten: **Marie Pfeiffer, Calmbach.**
Sibylla Pfeiffer, Calmbach.
 Die Neffen: **Walter Pfeiffer, Calmbach.**
Georg Pfeiffer, Calmbach.
 Die Beerdigung: Freitag, nachmittags 2 Uhr.

Evangelisations-Versammlungen
 durch den Evangelisten **Diehm** am Sonntag, den 27. ds. Mts.,
 um 10 Uhr im Gottesacker zu Calmbach.
 Die Herren Jagdpächter sowie Waffen-Inhaber
 haben jetzt die beste Gelegenheit, ihre
 Jagdgewehrreparaturen
 ausführen zu lassen. Bessere Zeit als Reparatur in der
 Waffenfabrik Manier ist es, bis ich in der Lage, alle vor-
 kommenden Arbeiten der Grund- und Jagdwaffen-Einrichtung
 pünktlich und rasch auszuführen.
Chr. Schaber, Wirtsch. u. Jagdwaffen-Mechaniker, Eßlingen a. N.

Neue Holzfächer
 mit Eisenst., Deckel und Griff
 1. Bentner Inhalt
 zum Aufbewahren essiger Lebensmittel.
Räse- und Butterformen
 aus Holz,
 und Butterformen aus dem besten Material
**Alb. Grebe, Calmbach, Geräte-
 Ludwigsburg, Allee Nr. 1.**

Einstell-Schweine
 Morgen Freitag vormittags 10 Uhr
 im Gasthaus zum „Kinde“ in Calmbach
sehr schöne Lauserschweine
 zum Verkauf.
**Erh. Hoffmann, Zellbach,
 Schweine-Verband.**

Freie Meßger-Innung
 für den Oberamtsbezirk Neuenburg, Sitz Wildbad
 Alljährliche ordentliche
General-Versammlung
 am Montag, den 28. April 1919
 nachmittags 1 Uhr
 im Gasthaus zum „Kinde“ in Neuenburg
 Tages-Ordnung:
 1) Prüfung und Annahme der Jahresrechnung von
 der Innungs- und Kontroverzien-Kasse.
 2) Neuwahl für die Jahresschlichter.
 3) Wahl von 2 Delegierten zum Bezirkskongress am
 19. ds. Mts. in Ludwigsburg.
 4) Beschlußfassung über Gründung einer Innungs-
 und Berufsvereinskasse für die Innungsmitglieder.
 In dieser Versammlung werden die verehelichten
 Innungsmitglieder eingeladen.
 Wildbad, den 22. April 1919.
Der Vorstand.
 Vorsitzender: Carl Kraus, Obermeister.
 Schriftführer: Carl Kraus, Obermeister.

Wahlen zur Landeskirchenversammlung
 am Sonntag, den 27. ds. Mts., um 10 Uhr im Gottesacker zu Calmbach.
Stimmzettel und Bewerberlisten
 E. Meißner Buchdruckerei, Inh. D. G.

Im Vertrauen
 Die erlauchten Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
 am Samstag, den 26. April 1919
 im Gasthaus „Bäum“ in Liebenzell
Hochzeitsfeier
 freundlich einladen.
Eugen Sattler, Liebenzell
 Sohn des Jakob Sattler, Privatier in Liebenzell.
Marie Sattler, Liebenzell
 Tochter des Jakob Sattler, Privatier in Liebenzell.
 Abgang 1 Uhr.

Verloren
 wurde am Donnerstag eine
 schwarze Lederetasche mit
 Monogramm M E und Inhalt
 mannschafts Schlüssel und
 eine kleine Geldbörse.
 Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung in der
 Buchdruckerei E. Meißner,
 Ludwigsburg.

Verloren
 eine Medizinische
 Kasse mit Inhalt
 Probstheim, Osterstr. 48
 Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung in der
 Buchdruckerei E. Meißner,
 Ludwigsburg.

Mädchen
 für Küche und
 Zimmermädchen
 das nähen und bügeln kann.
 Gute Zeugnisse erforderlich.
Zimmermädchen
 für Küche und
 Zimmermädchen
 das nähen und bügeln kann.
 Gute Zeugnisse erforderlich.
Risten
 verschiedene
 Franz Lorenz
 Kolonialwaren
1919
Siege
1919

